

Mauersegler verfängt sich in Kunstfaser

Von ULRICH TIGGES

Am 15.9.2000 wurde mir vom Natur- und Grünflächenamt (NGA) Berlin-Pankow ein verletzter Mauersegler übergeben. Das Tier war von der Feuerwehr geborgen und über eine weitere Station dem NGA überlassen worden. Der Vogel befand sich in einem Schuhkarton und war zeitweise sehr agil. Ehe er zum Tierarzt gebracht werden konnte, ging er am selben Tag um ca. 14.30 Uhr ein.

Der rechte Unterschenkel des Seglers war oberhalb des Laufes durchgebrochen und stand im rechten Winkel ab. Der Knochen ragte ca. 3 mm hervor. Die drei äußeren Handfedern des rechten Flügels waren 3 cm unterhalb der Spitze abgebrochen bzw. eingeknickt. Weitere Schwungfedern waren verbogen. Das Tier wog frischtot 31 g [Durchschnittsgewicht adulter Segler 40-45 g, experimentell erzeugte Sterbegewichte 25-28 g (KOSKIMIES 1948)]. Um den rechten Unterschenkel und den Lauf waren zwei Kunstfasern aus Polypropylen von ca. 0,2 mm Stärke geschlungen.

Der Gefiederfärbung und der Form der äußeren Schwanzfedern nach handelte es sich um ein diesjähriges Tier (vgl. CRAMP 1994, S. 668). Üblicherweise verlassen die flüggen Jungtiere zwischen Ende Juli und August mit einem Gewicht von ca. 45-50 g die Nester. Die Fundzeit lässt eine Spätbrut vermuten. Die Fundumstände, die Beschädigungen des Gefieders sowie die schweren Verletzungen deuten an, dass der Mauersegler sich im Garn verfangen hatte und die tödlichen Verletzungen bei der Befreiung erlitt.

Literatur

- CRAMP, S. (Hrsg.) (1994): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa: The Birds of the Western Palearctic, Bd. 4. Oxford-New York, 3. Auflage
- KOSKIMIES, J. (1948): On Temperature Regulation and Metabolism in the Swift, *Micropus a. apus* L., during fasting. *Experientia* 4: 274-276

Anschrift des Verfassers:

ULRICH TIGGES, Erlanger Str. 11, 12053 Berlin

Ein Fall von Strangulation und missglücktem Rettungsversuch beim Mauersegler